

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen ...

Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellt, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America ... enthalten ist : Mit nöthigen Landkarten ... und mancherley Abbildungen der Städte, Küsten, Aussichten, Thiere, Gewächse, Kleidungen ... versehen / ...

Bellin, Jacques Nicolas Bellin, Jacques Nicolas

Leipzig, 1748

Illustration: Jagd der fliegenden Fische.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14148

Tafel der fliegenden Fische.



1. Frigot, oder Gabelschwanz. 2. Strohschwanz. 3. Alcatras. 4. Fliegende Fische. 5. Bonitea Benneit, gegen Süden der Linie. 6. Albicoras, 7. Dorados. 8. Ein Delphin. 9. Eine Wasserhose.



Meilen von derselben, in einer Gegend, da sie ihren Rechnungen nach auf 200 Meilen weit keine Insel um sich herum hatten, folgten auf 3000 Vögel von allerhand Arten ihrem Schiffe nach. Einige davon waren so groß, daß, nach der Seeleute ihrer Erzählung, ihre Flügel sieben Spannen breit waren, wenn sie dieselben ausbreiteten. Es mußte ihnen nicht an gutem Futter fehlen, weil sie alle sehr fett waren. Die Portugiesen geben einer jeden Art ihren Namen von einer besondern Eigenschaft. Einige heißen Strohschwänze, weil ihre Schwänze lang und schmal sind, wie ein Strohhalme. Andere heißen Gabelschwänze, weil dieselben breit, und wie Gabeln gestaltet sind. Noch andere Samtermel, weil ihre Flügel die Farbe oder den Schein vom Samme haben, und weil sie ihre Flügel auf eben die Art ausstrecken, wie ein Mensch seinen Ellbogen ausstreckt. Dieser Vogel ist jederzeit angenehm. Denn er läßt sich ganz nahe bey dem Vorgebirge sehen. In den stillen Gegenden, nahe bey der Linie, sahen sie Fische, die Tuberonen oder Meerhunde heißen, welche sechs Fuß lang waren, und ihrem Schiffe nachfolgten, um das, was über Bord fiel, aufzufangen. Es ist ihnen alles einerley; denn sie fressen so gar Menschen, und sie maßen sich alles an, was etwa über Bord in die See gehangen wird. Sie werden überall von sechs bis sieben kleinen Fischen, gleich als von einer Wache, umgeben, welche grün und blau um den Leib herum aussehen. Zweene bis drey davon gehen voran, und etliche andere sind auf beyden Seiten. Es giebt noch eine andere Art Fische, welche diesen Tuberonen nachgeht, und von dem Unrath, der sich um ihren Leib erzeuget, ihren Unterhalt zu suchen scheint. Man saget, sie kröchen so gar in den Bauch derselben, um ihn im Falle der Noth zu reinigen. Die Seeleute pflegten sonst die Tuberonen zur Speise zu gebrauchen, ehe sie dieselben noch Menschen fressen sahen. Dem unerachtet fangen sie noch so viel davon, als sie können, mit großen Haken, und schlagen sie alsdenn zur Wiedervergeltung todt. Außerhalb des dünnen Erdgürtels waren keine mehr von denselben zu sehen.

Man findet da noch einen andern Fisch, so groß als ein Häring, der Flügel hat, und sich in die Luft erhebt. Diese Art hält sich in großer Menge zusammen, und hat zweene Feinde in der See. Einer davon heißt Albocora; der einem Salmen an Größe gleich kömmt, und sie mit großer Geschwindigkeit verfolget. Der arme Fisch ist nicht im Stande, durch die bloße Bewegung seines Schwanzes geschwind fortzukommen; denn er hat keine Flossfedern. Er schwingt sich also mit seinen Flügeln über das Wasser. Weil er aber nicht hoch fliegt: so erschnappt ihn entweder der Albocora durch einen großen Sprung, oder verfolget ihn so lange, bis der Fisch ermüdet ist, und wieder in das Wasser fällt, da er denn sehr leicht zu fangen ist. Sein anderer Feind ist ein Seevogel, der ihn manchmal wegfängt, ehe er wieder in das Wasser kömmt.

Endlich gelangten sie den 29sten des Heumonats an das so berühmte Vorgebirge, welches von allen Seefahrern gefürchtet wird. Sie fanden gleich hohe See daselbst, hatten aber keinen Sturm auszustehen. Der Schiffer begieng hier einen kleinen Fehler. Denn an statt des gewöhnlichen und sichern Weges, das Vorgebirge so zu besegeln, daß man kein Land zu Gesichte bekömmt, welches mit Hülfe der ordentlichen Zeichen und durch Ergründung der Tiefe geschieht, kam er, weil er guten Wind zu haben glaubte, dem Ufer so nahe, daß das Schiff, bey einer plötzlichen Veränderung des Windes gegen Süden, von den außerordentlich großen Wellen so weit fortgetrieben ward, daß es nur noch sechs Meilen von dem Vorgebirge das Agulias in vierzehn Faden Wasser stand, und schon so gut als verlohren zu seyn schien. Denn unter dem Wasser waren große Felsen, die so scharf und

1579
Stephens.fliegende
Fische.Vorgebirge
der guten
Hoffnung.